

André Wallberg (V.i.S.d.P.)
MIT Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU
Kreisverband Halle - Saalekreis
Moritzburgring 2-4, 06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 5 23 55 50
E-Mail: andre.wallberg@gmx.de

02 **GRUSSWORT**

**Pressemitteilung und
Veröffentlichungen**

03 It-Verband – in Absprache mit dem
Landesvorstand des Wirtschaftsrates
teilen wir uneingeschränkt den Stand-
punkt

04 Schule und Bildungspolitik – hier dürfen
wir auch nicht einer Anstalt öffentlichen
Rechtes die Steuerung übergeben

05 **Hilmar Speck**
für die Steuerberaterkammer
Sachsen Anhalt

07 **Live Interview**

mit Michael Otto / Deutsche Bahn
„grüne Wasserstoff Lok“ eine Chance für
den Maschinenbau in Sachsen Anhalt

08 **IT in Bildung und Schule**
Ralf Heipman

09 **Technologiebrücke**
Forschung und Mittelstand
Prof. Dr. Wolfgang Lukas

10 **bring24.com – Lieferservice digital**

11 **newcycle GmbH**

12 **FEV – Invest in „grüne Energie“**

13 **TRAINS –**
Wandel zur Technologieregion

14 **Dr. Rainer Haseloff –
Ministerpräsident**
Interview in der Welt am Sonntag

12



**IDEENSCHMIEDE
SACHSEN-ANHALT**

03

14

11



**Liebe Freunde und Mitglieder
der MIT Halle-Saalekreis,**

**Liebe Freunde von allen Wirt-
schaftspolitischen Themen,**

nachdem die ersten Wochen in dem neuen Jahr 2021 ver-
gangen sind, schauen wir mit verhaltenem Optimismus auf
die kommenden Entscheidungen der Politik und hoffen
dass es gelingt, zwischen notwendigen Einschränkungen
und noch notwendigeren Lockerungen abzuwägen.

Für die nahe Zukunft wünsche ich uns klare Ziele und jede
Menge Kreativität. Halten wir kurz inne und tanken frische
Kraft und Mut, um auch 2021 die richtigen Entscheidungen
zu treffen, um diese Ziele zu erreichen.

Unser kleinteiliger Mittelstand hat nach den meisten Umfra-
gen die Krise bis jetzt einigermaßen gemeistert, die gesamt-
wirtschaftliche Lage gibt Grund zur Hoffnung. Doch viele
Wirtschaftszweige sind besonders stark betroffen - das Ho-
tel- und Gaststättengewerbe; der Einzelhandel, der das Bild
unserer Innenstädte zeichnet, sie alle leiden sehr unter der
Situation. Alle Friseur- und Kosmetikbetriebe, die Fitness-
studios und die Berufsbilder, die sich um das Thema Ver-
anstaltung bewegen, stehen vor existentiellen Problemen.
Die Digitalisierung in unserem Bildungssystem, steht trotz
des vielen Geldes, das man in das System gepumpt hat,
noch am Anfang.

Die Erwartung an das Wirtschaftswachstum sinkt, erfreu-
lich ist, dass das Vertrauen in die Finanzmärkte noch anhält,
was u.a. am hohen und stabilen Aktienkurs abzulesen ist.

Es bewegt uns Mittelständler - Unternehmer oder leiten-
de Angestellte - aber auch die Frage, wie eine sich immer
schneller wandelnde Zukunft demnächst politisch begleitet
und geführt wird? Welche Führung übernimmt - weiter so,
ideologisch getrieben, forschungs- sowie ergebnisoffen und
vernunftgesteuert? Noch haben wir es in der Hand dafür zu
sorgen, dass dem Mittelstand in Land und Bund zukünftig
eine stärkere Aufmerksamkeit zukommt und entsprechende
Mittelstandspolitik umgesetzt wird.

Überlagert wird zudem die Situation des Mittelstandes da-
durch, dass er keine Lobby und ein echtes Marketingpro-
blem hat. Nachrichten aus der Wirtschaftswoche vom Juli
2019, wonach der Region Halle und Leipzig die größten
Expansionschancen zugestanden werden, gehen unter. Ei-
nem Investment von Tesla im Umfeld von Berlin wird durch



André Wallberg
Vorsitzender Kreisverband Halle-Saalekreis
der MIT Mittelstands- und Wirtschafts-
vereinigung der CDU/CSU

Medien sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt, jedoch das
zweitgrößte in Mitteldeutschland mit 1,8 Mrd Euro in Leuna
wird nicht ausgewertet. Welche Wirtschaftskraft fließt hier in
den Mittelstand durch vermittelte Aufträge.

Lassen Sie uns das Thema Wirtschaftspolitik wieder stärker
durch Unternehmer und deren Ideen und Gedanken steu-
ern und weniger durch wirtschaftsfremde Politiker. Es gibt
Punkte, die dringend zu korrigieren sind. Lassen Sie mich
dies an einen Beispiel deutlich machen:

Im Jahr 2004 ist durch Staatsvertrag ein Informations- und
Kommunikations-Dienstleister für die Bundesländer Ham-
burg, Schleswig-Holstein, Bremen und Sachsen-Anhalt
als Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet worden. An
dieses Unternehmen mit Hauptsitz in Hamburg und Kiel
werden von Landesregierung, von Kommunen und Land-
kreisen Aufträge vergeben. So auch Aufträge zur Gestal-
tung unserer Digitalen Zukunft im Zusammenhang mit nach

***Dataport - eine Anstalt öffentlichen
Rechts konkurriert gegen den Mit-
telstand. In Ordnung?***

Sachsen-Anhalt fließenden nicht unerheblichen Mitteln aus
dem Fond zum Strukturwandel. Unsere Unternehmen in
Sachsen-Anhalt erwirtschaften einen Umsatz von 2.4 Mrd
Euro und beschäftigen knapp 300.000 Sachsen Anhalter
die hier Ihre Steuern zahlen. **Wo bleibt die Wertschöpfung
für unsere mittelständischen Unternehmen in unserem
Bundesland? Werden so neue Arbeitsplätze in Sachsen-
Anhalt geschaffen?**

Dies Beispiel zeigt deutlich auf, wo wir die Finger in die
Wunden einer Mittelstandspolitik in unserem Bundesland
legen müssen. Die Verantwortlichen unserer Wirtschaftspo-
litik müssen sich dem Anspruch stellen, solche Prozesse zu
korrigieren, um fehlgeleitete Prozesse wieder einzufangen.

Presseerklärung des MIT Kreisverbandes Halle Saalekreis

Mit der Verlängerung des bestehenden Lockdowns und der damit verbundenen Schließung der Schulen für den Präsenzunterricht ergeben sich für die Monate Januar, Februar, März und eventuell darüber hinaus sehr außergewöhnliche Herausforderungen für die Kinder und deren Eltern.

Daher ruft die MIT Halle-Saalekreis alle für die Schulbildung Verantwortlichen dazu auf, dass der Distanzunterricht in der Stadt Halle (Saale) und im Saalekreis bestmöglich von den Schulleitungen organisiert und von den Lehrkräften durchgeführt wird. Der Distanzunterricht muss während der regulären Schulzeit von den Lehrkräften realisiert werden.

Besonders die Eltern, die als Arbeitnehmer und Arbeitgeber persönlich weiterhin voll beruflich sehr verantwortungsvoll für ihr Unternehmen und die Gesellschaft tätig sind, werden durch den stark veränderten Schulalltag stark herausgefordert. Selbstständige und Führungskräfte, die beruflich zeitlich besonders stark beansprucht sind, wurden während des ersten Lockdowns durch das Homeschooling teilweise mehrerer schulpflichtiger Kinder bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit gebracht.

Die MIT Halle-Saalekreis fordert daher alle Lehr- und Führungskräfte in den Schulen der Stadt Halle (Saale) und Saalekreis auf mitzuhelfen, dass alle Kinder den gesetzlichen Anspruch auf Bildung verwirklicht bekommen und Eltern nicht wieder die Rolle von Lehrkräften übernehmen müssen.

Da das Land Sachsen-Anhalt auf den Seiten des Landesbildungsservers durch die Schulcloud für Sachsen-Anhalt und das Medienportal Sachsen-Anhalt für alle Lehrkräfte und Schüler sofort nutzbare Werkzeuge und Lerninhalte zur Durchführung eines digitalen Distanzunterrichts bereitstellt, sind alle technischen, rechtlichen und besonders auch die viel zitierten datenschutzrechtlichen Bedingungen gegeben, um den Schulunterricht auch unter den aktuellen Rahmenbedingungen des fortgeführten Lockdowns fortzuführen.

Konkret stellt das Land den Lehrkräften folgende digitale Werkzeuge zur Verfügung:

- Unterrichtsinhalte, Fragen, Hausaufgaben und Lösungen ggf. in einer Videokonferenz besprechen
- Nachrichten und Aufgabenstellungen über Foren an die gesamte Klasse senden
- Arbeitsergebnisse und Hausaufgaben hochladen und abrufen
- Material und Lösungen in Form von Dateien bereitstellen
- andere Quellen (Webseiten, Videos, LearningApps etc.) einbetten und verlinken
- Übungsaufgaben mit automatischem Feedback bereitstellen

Die MIT Halle-Saalekreis fordert daher die Schulleitungen und Lehrkräfte auf, diese Möglichkeiten zu nutzen, um mit der Schülerschaft einen geregelten und begleiteten Tagesablauf zu den normalen Schulzeiten mit einer Face-to-Face Betreuung der Kinder sicherzustellen. Daraus folgt auch, dass Aufgaben am Nachmittag nur im Rahmen der normalen Hausaufgabenerledigung zu lösen sind.

Mittelständler und Selbstständige sind das wirtschaftliche Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie sind durch die Auswirkungen des Lockdowns nicht nur besonders hart getroffen sondern sehr oft in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Die Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes leisten in vielen Bereichen des Alltags aktuell ebenfalls Herausragendes. Oft müssen dabei neue Wege gegangen werden, die sehr eng mit dem Einsatz digitaler Arbeitswerkzeuge verbunden sind. Anders als beim ersten Lockdown muss das nun auch in den Schulen in der Saalestadt und dem Saalekreis gelingen. Digitale Vorbehalte müssen abgebaut und Hemmnisse für die Nutzung digitaler Angebote beseitigt werden. Sollte es dennoch Lehrkräften wie beschrieben nicht möglich sein, ihrem schulischen Lehrauftrag nachzukommen, fordert die MIT Halle-Saalekreis die Landespolitik auf, hier eine finanzielle Gleichbehandlung mit Beschäftigten von Unternehmen herzustellen, die aktuell in Kurzarbeit sind. Dass das tarifvertraglich sehr schwierig ist, ist der MIT Halle-Saalekreis bewusst. Dennoch sollte hier das Solidarprinzip, das unserer Gesellschaft zu Grunde liegt, gerade auch von allen Tarifparteien abgewogen und an die Pandemiesituation angepasst werden. Die so eingesparten, verfügbaren finanziellen Mittel sollten zum Einsatz von freiberuflichen Lehrkräften verwendet werden, die pandemiebedingt aktuell keine Aufträge erhalten können, aber bereit sind die digitalen Werkzeuge einzusetzen.

Im Auftrage des Vorstandes

Andre Wallberg Kreisvorsitzender

Corona-Hilfen

Hilmar Speck / Steuerberater

Seit März 2020 begleiten Einschränkungen und Corona-Hilfen die Unternehmen in Sachsen-Anhalt. Hierzu gibt es unterschiedliche Erfahrungen durch die Unternehmen und uns Steuerberatern. Die Corona-Soforthilfe vom März 2020 hat in einigen Bundesländern (nicht aber in Sachsen-Anhalt) erhebliches Missbrauchspotential aufgezeigt. Als Folge davon, hat der Bund ein vollelektronisches System für die Beantragung und Abwicklung – hauptsächlich mit Beantragung über Steuerberater – für Unternehmenshilfen entwickelt, was aber für Außenstehende die Abläufe zum gestellten Antrag nicht mehr ersichtlich werden lässt.

Bis zur Endabrechnung eines solchen Antrages – egal ob es sich um die Überbrückungshilfe I-III oder Novemberhilfe/ Dezemberhilfe handelt - sind praktisch 4 Stufen zu unterscheiden. Nachdem Ländervereinbarungen, Vollzugshinweise und Fragen-und Antwort-Katalog zum jeweiligen Programm final zwischen den Bundesländern und BMWi und BMF abgestimmt sind, erfolgt die Programmierung der Programminhalte in dem elektronischem Antragsportal.

Nach Feststellung der Antragsberechtigung durch die Steuerberater erfolgen dann in der **Stufe 1** die Prüfung, Fixkostenhilfeberechnung, Antragsvorbereitung, Dokumentation derselben und die elektronische Antragstellung. Das offizielle Auslegungen je Programm bis zu 100 Seiten umfassen können, hat als Hilfestellung für die Steuerberater in Sachsen-Anhalt die Steuerberaterkammer sehr umfangreiche Homepageseiten mit hilfreichen Links erstellt. Auslegungsbe-rechtigt für die Corona-Hilfe-Programme ist aber ausschließlich der Bund.

In der **Stufe 2** durchläuft dieser eingereichte Antrag eine sogenannte FRAUD-Prüfung/ Plausibilitätsprüfung beim Bund. Fällt diese elektronische Prüfung positiv aus, erfolgt im Regelfall relativ zeitnah eine erste Abschlagszahlung über den Bund. Die Abschlagszahlungen über den Bund sollen eine erste Versorgung der Unternehmen sicherstellen.

In der **Stufe 3** erhält nach einiger Zeit zu einem späteren Stichtag die sogenannte Bewilligungsstelle (in Sachsen-Anhalt die Investitionsbank Sachsen-Anhalt) im Fachverfahren den Antrag zur Prüfung und Weiterbearbeitung. Diese Bewilligungsstellen stellt dann Nachfragen an den Steuerberater bzw. veranlasst relativ schnell die Auszahlung des Restbetrages.

In der – derzeit noch nicht freigeschalteten - **Stufe 4** erfolgt, voraussichtlich bis zum 31.12.2021, die Schlussabrechnung des Antrags, wozu ggf. Unterlagen und Nachweise der Bewilligungsstelle nochmals zum Antrag einzureichen sind.

Aus Sicht der Steuerberaterkammer Sachsen-Anhalt ergeben sich insbesondere folgende Schwierigkeiten und Verzögerungen bei den Auszahlungen:

- die vom Bund öffentlich geweckten hohen Erwartungen für die Corona-Hilfen werden durch konkrete Programmeinschränkungen und zu häufige Zeitverzögerungen konterkariert
- Informationen erfolgen erst über die Presse (damit zuerst über die Mandanten) und dann erfolgt erst später die Informationsweitergabe an die Steuerberater, was ungünstig ist
- die Programmierung des jeweiligen Coronahilfe- Programms benötigt immer relativ viel Zeit bis dann eine Antragstellung tatsächlich möglich ist
- so lange der eingereichte Antrag beim Bund in Bearbeitung ist, kann der Verbleib/ Bearbeitungsstand weder vom Unternehmen, aber auch nicht vom Steuerberater nachvollzogen/ nachgefragt werden, was unbefriedigend ist
- wenn in der 2. Stufe der Antrag beim Bund „durchgefallen“ ist bzw. dort hängenbleibt, wird dies bisher nicht kommuniziert
- die Begrenzung der Abschläge auf 50% und die beim Bund verursachte Verzögerung der Antragsweitergabe an die regionalen Bewilligungsstellen ist nicht nachvollziehbar, wenn der Antrag vorher doch bereits durch einen Steuerberater sorgfältig geprüft/ gestellt wurde
- die 50% Abschläge werden zwar in der Überbrückungshilfe III nochmal stark erhöht, jedoch ist dies für größere Unternehmen teilweise trotzdem nicht ausreichend
- die Hotline des Bundes für die Programme ist sehr oft mit konkreten Anfragen zur Auslegung überfordert und lehnt teilweise eine Beantwortung sogar ab
- insbesondere die komplizierte Bundesregelung Fixkostenhilfe 2020 für die Überbrückungshilfe II verzögert die Beantragung und treibt den Antragsumfang/ Antragszeit in die Höhe
- Unternehmerlohn wird nur in einigen Bundesländern zusätzlich gezahlt; der Verweis auf die Grundsicherung schreckt die Unternehmer ab und Neustarthilfe ist keine echte Alternative

Ausblick

Da die Überbrückungshilfe III nochmals vereinfacht wurde und die Bundesregelung Kleinbeihilfen wahlweise Anwendung finden kann, wird ein größerer Kreis von Unternehmen antragsberechtigt sein. Hier wird es darauf ankommen, dass nun zeitnah die Beantragung möglich wird und die Abschlagszahlungen vom Bund schnell erfolgen.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung

Hilmar Speck
Steuerberater
Frau-von-Selmnitz-Straße 06
06110 Halle (Saale)

André Wallberg (V.i.S.d.P.)
MIT Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU
Kreisverband Halle - Saalekreis
Moritzburgring 2-4, 06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 5 23 55 50
Fax: (0345) 5 23 55 52
E-Mail: Kontakt@mit-halle-saalekreis.de



Live Interview

mit Michael Otto / Deutsche Bahn
„grüne Wasserstoff Lok“ eine Chance für
den Maschinenbau in Sachsen Anhalt

Schulen digitalisieren

Ralf Heipman

Mit dem DigitalPakt Schule beschließt die Bundesregierung 2019, dass insgesamt 5 Milliarden Euro in eine bundesweite Bildungsinfrastruktur an Schule fließt. Als Folge der Corona-Krise bewilligt die Bundesregierung weitere Mittel. Mit über 7 Milliarden Euro soll die bundesweite digitale Bildung nachhaltig verbessert werden.

Ralf Heipmann ist geschäftsführender Gesellschafter der Communisystems. Gemeinsam mit einem Team aus IT-Spezialisten unterstützt er Schulen auf dem Weg in die Digitalisierung. Bisher wurde nur ein Bruchteil des Gesamtvolumens des Digitalpakts Schule abgerufen.

Warum ist das so und wie können Sie hier unterstützen? Der Beantragungsprozess ist sehr kompliziert gestaltet. Die Länder müssen Förderrichtlinien erarbeiten und von Schulen wird ein eigenes medienpädagogisches Konzept erwartet.

Wir können mit unserem Netzwerk an starken Partnern vor Ort dabei unterstützen, dass Schulen und Schulträger die Anforderungen erfüllen und Hilfe bei der Erstellung entsprechender Konzepte erhalten.

Mit der Corona-Krise hat sich gezeigt, dass es neben den nötigen Endgeräten und Personal auch an schnellem Internet fehlt. Wird Digitalisierung hier zur Herkulesaufgabe? Das letzte Jahr hat deutlich gezeigt, dass Deutschland den Anschluss an die Digitalisierung noch nicht ganz geschafft hat. Hier gibt es noch viel Potenzial. Für die Umsetzung des Digitalpaktes haben wir innovative Lösungen für alle Schulen. Wir sorgen für eine detaillierte digitale Bestandsaufnahme aller schulischen

Räumlichkeiten mittels Kamerabefahrung. Dazu nutzen wir eine spezielle und neuartige Kamera. Hierdurch erhält jeder Träger zeitgleich zum DigitalPakt ein virtuelles Realabbild aller Objekte. Das spart Geld und vor allem Zeit.

Wie unterstützen Sie Schulen dabei, dass die Endgeräte nicht nur beschafft, sondern auch sicher eingesetzt und nachhaltig betrieben werden?

Es gibt einiges zu beachten, zum Beispiel das Thema DSGVO. Lehrer dürfen z.B. Notenlisten datenschutzrechtlich nicht auf ihren privaten Rechnern bearbeiten, es sollte gang und gäbe

COMMUNISYSTEMS unterstützt Schulen auf dem Weg in die Digitalisierung

sein, dass Lehrkräfte einen Rechner von ihrer Schule erhalten. Auch bei der Nutzung der Leihgeräte durch Schüler gibt es Regularien einzuhalten, beispielsweise muss unterbunden werden, dass Schüler auf Seiten mit sensitivem Inhalt surfen können. Bei Fehlverhalten ist dann der Träger verantwortlich, wenn keine möglichen Maßnahme nach Artikel 32 DSGVO durchgeführt wurde. Wir bieten ganzheitliche Lösungen, in dem wir für die Funktionstüchtigkeit der Endgeräte verantwortlich sind und konfigurieren sie nach den Vorgaben der jeweiligen Schulträger.

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass es eine große logistische Herausforderung ist. Hier können wir auf unsere bisher gesammelten Erfahrungen bei der Abwicklung komplexer Projekte zurückgreifen.

Technologie-Brücke e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Lukas

Verein baut Brücken zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Im südlichen Sachsen-Anhalt Unternehmer mit Ideen und Akteuren aus der Wissenschaft stärker miteinander zu vernetzen, mit diesem Ziel gründete sich 2017 auf Initiative der Martin-Luckner-Stiftung und der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Halle – Saalekreis der Verein „Technologiebrücke“.

Vorstand **Prof. Dr. Wolfgang Lukas** weiß: „Deutschlands große Unternehmen zählen zu den forschungstärksten der Welt. Deutschlands Forschungsinstitute, Universitäten und Hochschulen leisten dazu ihren Beitrag mit innovativen Lösungen wirtschaftlicher Fragestellungen. Wir wollen diesen Innovationsvorteil verstärkt auch den Mittelständlern in Sachsen-Anhalt zugänglich machen.“

Der Verein setzt dafür auf ein wachsendes Netzwerk, das sowohl Vertreter von Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt als auch von an Forschung und Entwicklung interessierten Firmen umfasst. Dieses Netzwerk soll die Zusammenarbeit

von mittelständischen Firmen und Forschungsinstituten koordinieren, die richtigen Partner vermitteln oder bei Personalfragen wie etwa dem Praktikanten- oder Absolventeneinsatz Hilfestellungen geben. Drei Schwerpunkte stellt die Technologiebrücke in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten: Mittelständische Unternehmen mittels funktionierendem Netzwerk an akademische Einrichtungen heranzuführen; Kontakte nutzen, um Kooperationen aufzubauen sowie die Ausbildung von technisch und naturwissenschaftlich interessierten Schüler*innen und Studierenden (MINT) unterstützen.

Auch unter Pandemie-Bedingungen bleiben bereits geplante und 2020 verschobene „analoge“ Termine weiter auf der Agenda. Vorangetrieben werden außerdem Themenstellungen in unterschiedlichen Transferbereichen. Eine genaue Übersicht finden Interessierte aktuell hier:

www.technologie-bruecke.de



bring24.com – Lieferservice digital

Vor der Corona Krise hatten es viele Lebensmittel Lieferdienste in Deutschland sehr schwer.

Der Einzelhandel ist so gut ausgebaut und in seinem europäischen Vergleich so günstig, wie kein anderer. Hier konnten sich bisher Lieferanten nur im B2B Bereich durchsetzen.

Diese Domäne hat jedoch während der Corona Krise massiv gelitten, da zahlreiche Betriebe und Büros auf Home-Office umgestellt haben und die Präsenz in den Unternehmen nicht mehr die gleiche ist, wie vor Corona. Dafür hat der Konsum bei den Privathaushalten immens zugenommen und konnte nun ein deutliches Wachstum in dem Bereich der online Lebensmitteleinzelhändler sowie Lieferdienste generieren.

Man kann durchaus davon sprechen, dass es sich um eine nachhaltige Trendwende handelt. Experten rechnen damit, dass Corona der Turbo für diese Branche war.

Es ist davon auszugehen, dass nun immer mehr Anbieter und professionelle Services auf den Markt drängen und in der Perspektive dem klassischen Lebensmitteleinzelhandel Marktanteile abnehmen werden. Hier in der Region Halle und Saalekreis gibt es seit einem Jahr die Firma bring24, die

bereits erfolgreich an unterschiedliche Kunden ausliefert.

Damit hat neben den großen Playern am Markt, wie Rewe online, nun auch ein mittelständisches Unternehmen seinen Markteintritt in unserer Region gefunden und arbeitet mit Hochdruck daran, sich zu etablieren. Die derzeitigen Wachstumswerte sind dabei überdurchschnittlich.

Eine Herausforderung ist die Logistik und die Komplexität im Auslieferungsprozess von speziellen Lebensmitteln, wie z.B. Tiefkühlkost. Deutschland ist in diesem Segment noch absolutes Entwicklungsland.

Es ist aber schön zu sehen, dass mit bring24 nun auch in unserer Region ein Service Einzug gehalten hat, der gerade für bestimmte Zielgruppen, wie Familien mit wenig Zeit oder ältere Kunden, sehr viele Vorteile bringen kann. Erwartungsgemäß wird die Grundversorgung mit Lebensmitteln langfristig zunehmend online erfolgen.

Dabei wird bring24 nachhaltig das wachsende Bewusstsein der Konsumenten für eine gesunde Ernährung sowie für Regionalität und Genuss bedienen. |

bring 24.com

<http://www.bring24.com>

newcycle GmbH

Herstellung innovativer Additive aus Sangerhausen

Die Firma newcycle GmbH ist ein mittelständisches Familienunternehmen, wurde 1995 in München gegründet und ist seit 2002 ansässig und erfolgreich in Sangerhausen.

Geschäftsidee ist das Entwickeln und Herstellung innovativer Additive wie zum Beispiel:

Feinmahlgüter aus Kunststoffen:

Polycarbonat-Füllstoff zur Herstellung von Schuhkappen von hochwertigen Schuhen.

Lebensmittelzusatzstoffe:

Weinsäurecompound als Abbindeverzögerer in der Gipsindustrie (Europa Marktführer)

Proteinverschiebung

Carbonfasern:

Herstellung von beschichteten Carbon Kurzschnitffaser zur Herstellung von Faserbeton (Entwicklung).

Auf einer neuentwickelten Anlage werden imprägnierte dünne Carbon Kurzschnitffaser Stränge zur korrosionsfreien Bewehrung und Verbesserung der 3-Punkt-Biegezugfestigkeit in Faserbeton hergestellt.



An unserem Standort im MAFA Industriegebiet verfügen wir über 16.000 m² Hallenflächen. Für Teile der Prozesse wird ein offenes Zolllager mit aktiver Lohnveredelung geführt.

Andere Prozesse unterliegen spezifischer Überwachung für die Verarbeitung von BIO-Lebensmitteln. Wiederum andere Prozesse unterliegen einer behördlichen abfallrechtlichen Kontrolle. Wir verfügen über folgende Zertifikate: DIN ISO 9001, DIN ISO 14001, DIN ISO 5001, EfB sowie div. Genehmigungen nach 4. BImSchV.

Aktuell realisieren wir mit 45 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von über 5 Mio. €.

Die beiden Gründer Susanne und Christoph Osterroth haben die Übergabe an die Nachfolgenerationen bereits erfolgreich begonnen.



Zwei Generationen, Ein Ziel: Julie Landgraf und Christoph Osterroth

Hervorragende infrastrukturelle Anbindung an die BAB A 38 und das Autobahndreieck [Südharz] mit der BAB A 71 und BAB A 38. Am Eisenbahnknotenpunkt Sangerhausen werden die Strecken Magdeburg – Erfurt sowie Halle – Kassel verbunden.

Aktuell entwickeln wir mit mitteldeutschen Technischen Universitäten im Rahmen mehrerer ZIM Projekte weitere Projekte und freuen uns auf neue Herausforderungen.

<http://www.newcycle.de>

FEV — Invest in „grüne Energie“

GF Hans Dieter Sonntag

In Sandersdorf-Brehna haben wir Ende September 2020 das weltweit größte Entwicklungs- und Testzentrum für Hochvoltbatterien für Pkw und Nutzfahrzeuge (eDLP) in Betrieb genommen.

Wir als FEV, einem international führenden Dienstleister in der Fahrzeug- und Antriebsentwicklung, setzen damit einen erneuten Meilenstein. Gleichzeitig verknüpfen wir unsere Erfolgsgeschichte weiter mit dem Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt.

Den Anfang unserer erfolgreichen Beziehungen machte bereits 2007 die Grundsteinlegung eines Dauerlaufprüfzentrums für konventionelle, elektrische und hybride Antriebe (DLP).

Mit dem vom Land Sachsen-Anhalt mit über sechs Millionen Euro geförderten eDLP hat FEV die Entwicklungskompetenz für die künftige Mobilität erweitert – denn das DLP mit seinen sieben Elektro- und über zehn Hybrid-Antriebsstrangprüfständen befindet sich ganz in der Nähe.

Im Batterie-Entwicklungszentrum sind über 100 neue Arbeitsplätze entstanden, insgesamt beschäftigt FEV in Sachsen-Anhalt damit rund 350 Mitarbeiter*innen und nimmt damit eine führende Rolle unter den Arbeitgebern im Land ein.

Dieser Erfolgskurs kommt nicht von ungefähr. Wir haben in Sandersdorf-Brehna und Umgebung von Anfang an hervorragende Bedingungen vorgefunden. Dadurch sind wir in der Lage, strategisch und langfristig zu investieren. Wir sind nach Grundsteinlegung des DLP mit 80 Mitarbeiter*innen gestartet und haben kontinuierlich Portfolio, Technik, Forschung und Fachkräfte-Zahlen ausgebaut.

Zudem engagiert sich unser Unternehmen in seinem Kompetenzfeld New Mobility, knüpft Kooperationen mit Institutionen und Forschungseinrichtungen, sorgt für den Wissenstransfer – und baut dabei kontinuierlich auf den Standort Sachsen-Anhalt.

Wir haben hier immer von kurzen Wegen profitiert, geografisch und auf Entscheider-Ebene. Dabei hat uns seit 2006 die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt begleitet, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes.

Dies reichte von der aktiven Unterstützung im Rahmen des internationalen Standortauswahlprozesses über das Behördenmanagement bis zum Aufbau des Unternehmensnetz-

werkes zu Wissenschaft, Forschung, Clustern und Verbänden.

Wir sind mit dem Standort verbunden und wollen hier auch Forschung und Entwicklung stärken.

Ein Beispiel dafür ist das FEV Engagement im Cluster MAHREG Automotive, dem Netzwerk, das Leistungen ansässiger Automobilzulieferer bündelt und Entwicklungspartnerschaften fördert, um die Wertschöpfung zu erhöhen.



Wir denken stets viele Schritte im Voraus, nur so bleiben wir zukunftsfähig. Das war beim ersten Spatenstich so und gilt heute genauso - in Zeiten, in denen FEV am Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt den Schwung der Energie- und Verkehrswende aufnehmen möchte.

Wir können hier zu einem Innovationszentrum für grüne Energie werden. Beim eDLP zeigen wir bereits, wie diese Ausrichtung auch schon praktisch umgesetzt wird. Wir nutzen verschiedenste Technologien für rein nachhaltigen Betrieb. Die Prüfanlagen werden fast ausschließlich mit erneuerbarer Energie gespeist – Strom entsteht bereits in den Photovoltaik-Panels auf dem Dach.

Was in Sachsen „grüne Energie“ am sachsen-anhaltischen Standort möglich ist, stützt als wichtiger Punkt, die Entscheidung, hier weiter zu investieren.

Das haben wir von Anfang an auch ähnlich beim Thema neue Mobilität vermittelt bekommen. Für uns ist New Mobility der Schlüssel zu gesellschaftlicher Entwicklung und Fortschritt. In Mitteldeutschland stehen die Zeichen deutlich auf Veränderung. Das war damals auch ein Grund, hier zu investieren und weitere Ausbaustufen voranzutreiben.

TRAINS – Wandel zur Technologieregion

Zukunftssicherung der Region Anhalt durch Innovative und Nachhaltige Technologien für Schienenverkehrssysteme

Die kontinuierliche Stärkung der Innovationsfähigkeit der Bahntechnikbranche in der Region Anhalt wurde als ein maßgeblicher Faktor für ihren Strukturwandel identifiziert.

Dabei sind die Kommunikation und Interaktion der regionalen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und der Bevölkerung als stetiger Prozess zu gestalten, um die Akzeptanz für die Innovationen zu fördern und damit die Voraussetzungen für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Erneuerung der Region zu schaffen.



Foto: WTZ Roßlau gGmbH

Das Bündnis TRAINS, bestehend aus Bahntechnikfirmen, Wissenschaftlern der Hochschule Anhalt und spezialisierten Forschungseinrichtungen, möchte in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern, der Agentur für Arbeit, Kammern, Verbänden und den politisch Verantwortlichen der Region und des Landes, durch technische und soziale Innovationen neue Beschäftigung und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote im ländlichen Raum schaffen und Anhalt in eine Region wandeln, die von Fachkräften und Familien nicht verlassen, sondern aufgesucht wird.

Die geplanten Innovationen im Innovationsfeld **„Bahntechnologie“**, wie Energiewende für Züge, Industrie 4.0 und Künstliche Intelligenz für die Instandhaltung von Zügen sowie bedarfsgerechte und saubere Mobilität im ländlichen Raum, sollen neue Kompetenzen, Produkte und digitale

Prozesse für die traditionelle Bahntechnikbranche Anhalts hervorbringen.

Das Bündnis zielt ab auf die Umrüstung der Triebzugbestände von Verbrennungsmotoren für Diesel auf solche für Methan-/Wasserstoff aus nachhaltiger Gaserzeugung, z.B. in Wind- oder Solarparks, hin zu **„grünen“** Triebzügen. Dadurch soll ein Alleinstellungsmerkmal der Region auf dem nationalen und europäischen Schienenfahrzeugmarkt geschaffen werden.

Mit den neuen Antriebs- und Instandhaltungstechnologien soll eine neue Wertschöpfungskette der Bahntechnik in Anhalt entstehen, die neue, attraktive Beschäftigung schafft und damit wesentlich zur Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft der Region beiträgt.

Durch kontinuierliche, intensive und anschauliche Information der Wirtschaft, der Politik, aber auch der interessierten



Foto: Railistics GmbH

Öffentlichkeit über die technologischen Neuerungen und deren Einfluss auf die Attraktivität und Zukunftssicherung ihrer Region sollen Interesse für die entstehenden Innovationen und ein kollektives Selbstbewusstsein (**„WIR in Anhalt“**) in der regionalen Bevölkerung aufgebaut werden, das nicht nur den Verbleib, sondern sogar den Zuzug von Fachkräften mit jungen Familien fördert.

<https://www.trains-anhalt.de>

Unsere Wirtschaft in Sachsen-Anhalt

Herr Ministerpräsident, wenn Sie fast 20 Jahre Begleitung des Mittelstands in Sachsen-Anhalt Revue passieren lassen, was zeichnet ihn heute aus?

Die wirtschaftliche Landschaft in Sachsen-Anhalt ist stark mittelständisch geprägt. Über die Jahre hat sich ein leistungsfähiger und robuster Mittelstand entwickelt. Darunter sind hochspezialisierte Unternehmen, die auf dem Weltmarkt ihren Platz gefunden haben.

Rund 75 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten entfallen auf kleine und mittlere Betriebe, die zumeist inhabergeführt sind und eine hohe Innovationskraft mit einer großen sozialen Verantwortung kombinieren. Das Spektrum reicht vom traditionellen Familienunternehmen bis zum Start-up, vom klassischen Handwerksbetrieb über Selbstständige und Dienstleister bis zum innovativen High-Tech-Unternehmen, vom Solo- oder Kleinunternehmen bis hin zu Unternehmen mit vielen Hundert Beschäftigten.

Starke Mittelständler sind Impulsgeber über das eigene Unternehmen hinaus. Wie prägt der Mittelstand heute die Entwicklung von Städten und ländlichen Regionen in Sachsen-Anhalt?

Im ländlichen Raum sind die mittelständischen Unternehmen oft einer der wichtigsten Haltefaktoren. Fachkräfte und deren Angehörige bleiben in der Region oder ziehen gar zu. So werden die Auswirkungen des demografischen Wandels abgemildert. Starke mittelständische Unternehmen sind nicht nur Arbeitgeber, sie sind auch Nachfrager für viele regionale Produkte und Dienstleistungen. Ihr Wachstum regt somit weiteres Wachstum an. Mit der Region verwurzelte Unternehmen engagieren sich zudem gesellschaftlich in ihrem Umfeld. Sie fördern beispielsweise Sportvereine und Kultur oder vernetzen sich mit Hochschulen. Zudem – und das ist sicher ein nicht unwesentlicher Faktor – tragen erfolgreiche Mittelständler auch zum Image einer Region und zum regionalen Selbstbewusstsein bei.

Wo sehen Sie Ansätze, diesen positiven Trend (Impulse aus starkem Mittelstand für die Regionalentwicklung) in den kommenden Jahren zu verstärken?



Dr. Rainer Haseloff (CDU) – Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt
Foto: LxPress

Demografischer Wandel, Energiewende, Digitalisierung – das sind die Herausforderungen für den Mittelstand. Zugleich bieten sich ihm damit auch Chancen: Der demografische Wandel und die Energiewende eröffnen beispielsweise neue Geschäftsfelder und Möglichkeiten; der Einsatz digitaler Lösungen kann Unternehmen helfen, Geschäftsprozesse zu verschlanken, die Produktivität zu erhöhen und sich in internationale Wertschöpfungsnetzwerke einzubringen.

Im Rahmen der Digitalen Agenda für das Land Sachsen-Anhalt werden die kleinen und mittleren Unternehmen des Landes mit dem strategischen Ziel „Wirtschaft, Wissenschaft und Arbeit 4.0“ im digitalen Wandlungsprozess begleitet. Dabei richtet sich unsere Mittelstandspolitik verstärkt darauf, Unterstützung dahingehend zu leisten, dass die mittelständischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt die technologischen Trends für sich nutzen können. Wesentlicher Bestandteil und eine grundlegende Voraussetzung ist der Ausbau digitaler Infrastrukturen. Sachsen-Anhalt wird den Breitbandausbau vorantreiben. Im kommenden Jahrzehnt strebt Sachsen-Anhalt sowohl flächendeckend Glasfaser-Hausanschlüsse als auch die Vollversorgung mit schnellem Mobilfunk (5G) an. Der Magdeburger Wissenschaftshafen ist ein Beispiel dafür, wie digitale Technologien für den heimischen Mittelstand nutzbar gemacht werden können. In der dort entstehenden „Elbfabrik“ des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF beispielsweise werden Forscher gemeinsam mit Unternehmen und Startups künftig neue Technologien und digitale Arbeitswelten erforschen sowie auch für den heimischen Mittelstand erlernbar machen. Das neue Gebäude erweitert das 2006 eröffnete Virtual Development and Training Centre (VDT-C) des IFF und soll auf insgesamt 4.500 m² mehrere Forschungsschwerpunkte beheimaten. Geplant ist u.a. der Aufbau eines Zentrums für Risiko- und Resilienzmanagement. Dort soll an neuen Technologien gearbeitet, die Unternehmen widerstandsfähiger gegenüber Störungen und künftigen Krisen gemacht werden. Dazu gehören etwa moderne Mess-



Feierlicher Spatenstich zur Erweiterung und Modernisierung des Kraftwerkes GuD2 der InfraLeuna: (v.l.n.r.) Dr. Christof Günther, Geschäftsführer InfraLeuna GmbH, Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Rainer Haseloff und Stéphane Stoll, Vorsitzender der Geschäftsführung der Kraftanlagen München GmbH.
Foto: LxPress

und Steuerungssysteme, künstliche Intelligenz sowie autonome Robotik- und Assistenzsysteme. Ein zentraler Schwerpunkt liegt dabei auf dem Transfer dieser neuen Technologien in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Forschungsfabrik soll im Herbst 2021 an den Start gehen und rund 30 neue Arbeitsplätze schaffen.

Welches Potenzial besteht durch erneuerbare Energien?

Sachsen-Anhalt hat ein großes Potenzial an erneuerbaren Energien. Insbesondere für zukunftsweisende Wasserstofftechnologien verfügen wir mit Pipelines, Kavernen und Verarbeitungsanlagen bereits über eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur, die für grünen Wasserstoff genutzt werden kann. Unsere Unternehmen haben langjährige Betriebserfahrung bei der Wasserstoffherstellung und seiner industriellen Nutzung, dafür steht speziell das mitteldeutsche Chemieidreick. Das Wasserstoffnetzwerk HYPOS, dem 125 Mitglieder angehören, bündelt die Potenziale innovativer Mittelständler mit den Kompetenzen der Industrie sowie die Expertise von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ziel der Initiative ist es, Anwendungen rund um den grünen Wasserstoff durch System- und Netzwerkinnovationen wirtschaftlich zu gestalten. Im Fokus steht dabei die Entwicklung einer Wasserstoff-Mobilitätsregion im mitteldeutschen Chemieidreick. HYPOS wird durch den Bund im Rahmen des Programms „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ von 2015 bis 2021 mit 45 Millionen Euro gefördert.

Eine Schlüsselrolle für das weitere Wachstum des Mittelstands spielt dessen Innovationskraft. Hier wächst der Bedarf nach Kooperationen mit der Wissenschaft. Wie hat sich Sachsen-Anhalt darauf vor allem in den angewandten Wissenschaften eingestellt?

Wie kann die zunehmende Exzellenz an Hochschulen in Sachsen-Anhalt dazu beitragen, dass zukünftig auch Hidden Champions aus Ihrem Bundesland kommen?

Insbesondere in den vergangenen Jahren hat sich Sachsen-Anhalt durch kontinuierliche Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie gezielte Forschungs- und Wirtschaftsförderung zu einem attraktiven Investitionsstandort weiterentwickelt. Universitäten und Hochschulen haben in der Vergangenheit Projekte im Mittelstand begleitet und vorangetrieben. Diese Nähe hat entscheidend zur Weiterentwicklung beigetragen. Bei uns wird unter anderem an Batterie- und Brennstoffzellen gearbeitet, modernste Medizintechnik entwickelt und an Zukunftsthemen wie der Wasserstofftechnologie geforscht. Beispielhaft sei der Technologiepark Weinberg Campus angeführt. Am Innovationsstandort für Life-Sciences, Biomedizin und Materialwissenschaften entstehen neue Unternehmen und hochwertige Arbeitsplätze. Der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen sei ebenfalls genannt. Die Schwerpunkte der Einrichtung mit über 300 Unternehmen und 12.000 Beschäftigten sind Chlor, Spezial- und Feinchemie sowie Pharma- und Hightech-Produkte. In unmittelbarer Nähe zum Chemiepark soll u.a. eine Batteriezell-, Modul- und Packproduktion des global führenden Batterieherstellers Farasis Energy Inc. entstehen.

Stichwort Digitalisierung. Welche Chancen eröffnet sie sowohl für die Attraktivität des Standortes Sachsen-Anhalts, auch für die Lebensqualität vor Ort, vor allem in ländlichen Räumen?

In den kommenden Jahren ist die Digitalisierung ein Kernthema und eine der entscheidenden Fragen für die Steigerung unserer Leistungsfähigkeit. In Barleben entsteht derzeit ein Pilotprojekt, bei dem die Mobilfunkfrequenz 5G getestet wird. Damit ist die Region eine der ersten in Deutschland. Ein weiteres Beispiel ist das Digitalisierungszentrum in Zeitz, das derzeit im Rahmen des Strukturwandelprozesses entsteht.

Lassen Sie uns zum aktuellen TOP-Thema für die Landesentwicklung kommen: den Strukturwandel. Der bevorstehende Ausstieg aus der Braunkohleerzeugung sorgt bei vielen momentan für mehr Fragen als Antworten. Etwa der, wie es mit den heute schon hohen Energiekosten weitergehen soll. Wie wollen Sie hier Ökologie und Ökonomie verbinden?

Der Strukturwandel in der Braunkohleregion im südlichen Landesteil ist zwar eine wichtige Herausforderung, jedoch nicht das einzige TOP-Thema für die Landesentwicklung. Allen voran wird Strukturwandel von großer Bedeutung sein, wie wir als Land insgesamt durch die Corona-Krise kommen. Dennoch sind die Landesregierung, der Bund und vor allem die Verantwortlichen vor Ort – hier meine ich die lokale und die regionale Politik, die Unternehmen, Verbände und viele Einzelpersonen – gerade intensiv dabei, die Weichen für einen erfolgreichen Strukturwandel zu stellen. Es steht in den nächsten Jahren noch einmal viel Fördergeld zur Verfügung. Wir haben bezogen auf Wind- und Solarenergie viel Expertise. Grüner Wasserstoff kann zu einem der zukünftigen Energieträger werden und die dazu notwendige Technologie kommt u.a. aus Sachsen-Anhalt. Der Ausstieg aus dem Kohleabbau im Mitteldeutschen Revier war absehbar. Nunmehr haben wir mit Hilfe des Bundes die Möglichkeit, diesen absehbaren Wandel zu begleiten.

Der renommierte Wirtschaftsforscher Joachim Ragnitz wirft den ostdeutschen Revieren Einfallslösigkeit im Strukturwandel vor. Wo liegen mögliche Innovationsfelder, die sich als Fundament neuer Arbeit und Wertschöpfung erschließen lassen?

Ich schätze Prof. Ragnitz sehr und er hat, zumindest wenn man die erste Phase der Diskussionen um die Strukturwandeländerung betrachtet, recht. Das hängt damit zusammen, dass in der Region keine Pläne für ein so großes Strukturwandelprogramm in der Schublade lagen. Heute sind wir da jedoch viel weiter.

Was erwarten Sie vom einheimischen Mittelstand in diesem Prozess?

Die Frage des Betriebsübergangs müsste in vielen Fällen geklärt sein und die Fachkräftesituation hängt auch von den Unternehmen ab. Das beginnt bei der Ausbildung, geht über die Löhne und Gehälter bis zu den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Das sagen Unternehmer in Sachsen-Anhalt

Michael Fritze, Unternehmer Automobil-Branche: „In den letzten 30 Jahren hat sich in Sachsen-Anhalt ein resistenter, kleinteiliger Mittelstand etabliert. Wirtschaftsförderung muss diese gewachsene Struktur sinnvoll unterstützen. Es gilt den beginnenden Generationswechsel derart zu begleiten, dass möglichst viele Betriebe in der Region weitergeführt werden. Das Unternehmen sollte sich noch besser vernetzen und selbstbewusst seine Interessen adressieren.“

Dieter Lehmann, Architekt in Halle, Lüdt Ludwig Erhard sprechen (1954 auf der Handwerksmesse in München): „Ich kann den Mittelstand nicht anders verstehen – und nur auf dieser Grundlage bekenne ich mich zum Mittelstand –, als dass er diejenige Schicht von Menschen umfasst und umfasst will, die aus eigener Verantwortung und jeder für sich selbst kraft eigener Leistung seine Existenz sicherzustellen bereit ist.“ Dieser Satz gilt noch heute und zeichnet die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in unserem Bundesland aus, die unseren Mittelstand als Motor unserer Wirtschaft prägen.“

Marco Langhof, Geschäftsführer Teleport GmbH, Chef Verbände IT Wirtschaft sowie Metall- und Elektroindustrie, Initiator des 5G Projektes in Barleben: „Die Zukunft des Maschinenbaus in Sachsen-Anhalt muss von neuen mutigen Schritten getragen werden. Potenzial ist vorhanden. Das wäre auch ein „weg vom“ typischen Automobilzulieferer-Image.“

Michael Otto, DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH am Standort Dessau, Produktmanagement: „Die traditionsreiche Eisenbahngeschichte in Sachsen-Anhalt wird durch eine Reihe international agierender mittelständischer Unternehmen fortgesetzt. Das Bündnis TRAINS vereint diesen innovativen Mittelstand mit der wissenschaftlichen Kompetenz der Hochschule Anhalt und ist damit in der Lage, neue Wege zur Entwicklung der gesamten Region hin zu einem innovativen Technologiestandort zu beschreiten. Mit modernster grüner Antriebstechnik in das Dessau-Wörlitzer Gartenreich zu gelangen sowie ein Forschungs- und Technologiezentrum für Bahntechnologie aufzubauen sind einige der hoch gesteckten Zielstellungen.“

Jörg Wolf, Talkpool Deutschland AG: „Es gibt in Sachsen-Anhalt erfreulicherweise bereits eine ganze Menge an „Hidden Champions“, die jedoch zugegebenermaßen wenig bekannt sind – die also ihrem Namen sprichwörtlich alle Ehre machen. Es stellt also eine Herausforderung dar, deren gemeinsame

Interessen zu bündeln (Stichwort Fachkräftegewinnung) sowie die Sichtbarkeit im Land weiter zu verbessern. Zugleich kann die Strahlkraft der Unternehmen sehr gut dazu dienen, die unter Abwanderung leidenden Städte und Kommunen zu revitalisieren.“

Dr. Hans-Joachim Sander, Mitglied der Energiekommission: „Ein planmäßiger Ausstieg aus der Braunkohleerzeugung sichert unserem Mittelstand zweifelsfrei durch den damit vollziehbaren Strukturwandel neue Wachstumschancen. Voraussetzungen sind notwendige Veränderungen in der Energiepolitik. Den 1. Schritt in dieser Preispolitik ist die Deckelung der EEG-Umlage seit Sommer dieses Jahres. Mit Beginn nächsten Jahres wird durch die CO₂-Bepreisung eine Stärkung und Mitfinanzierung moderner Energie- und Versorgungssysteme wirksam. Eine weitere Finanzierung über den Energiepreis muss entfallen. So kann und wird der Strompreis durch Wegfall der EEG-Umlage gesenkt und ein gesundes Verhältnis von Ökologie und Ökonomie erreicht.“

Sirko Scheffler, Cluster IT Mitteldeutschland e.V., brain-SCC GmbH: „Sachsen-Anhalt hat die historische Chance durch eine gemeinsame aktive Gestaltung der Digitalisierung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft im ganzen Land auf Dauer gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen.“

Elena Herzel, EWG Vertreter, Chemiepark Bitterfeld: „Der Ausbau der Kreislaufwirtschaft in den Bereichen der Kunststofftechnologie, des Batterierecyclings sowie der Behandlung von salzigen Abwässern wären die erste Ansätze im Landkreis Anhalt-Bitterfeld auf dem Wege des Strukturwandels. Dafür sind produktionsnahe und interdisziplinäre Forschungseinrichtungen dicht an den Unternehmen unerlässlich.“

Wir müssen in den Bereichen der Energieversorgung und -kopplung neue Wege gehen und haben als Flächenland für den Ausbau der erneuerbaren Energien die besten Voraussetzungen. Branchenübergreifendes Denken ist eine Voraussetzung für zukünftigen Erfolg – die heutigen Themen wie Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft sind nicht linear an eine Branche gebunden und erfordern viel Kreativität schon bei den Ansätzen.“

Steffen Ritter, Institut Ritter GmbH: „Unser Unternehmen, seit 1992 aktiv, gilt, mit Sitz in Sangerhausen im südlichen Sachsen-Anhalt, heute im gesamten deutschsprachigen Raum als führend in der Entwicklung des Vertriebs von Versicherungskonzernen. In Zeiten der Digitalisierung werden die Standortkarten neu gemischt.“